

Schon seit Tagen ...

Schon seit Tagen zählt der Igel
seine Stacheln auf dem Hügel.

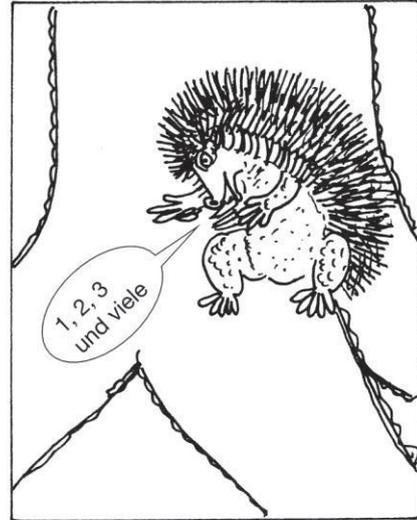
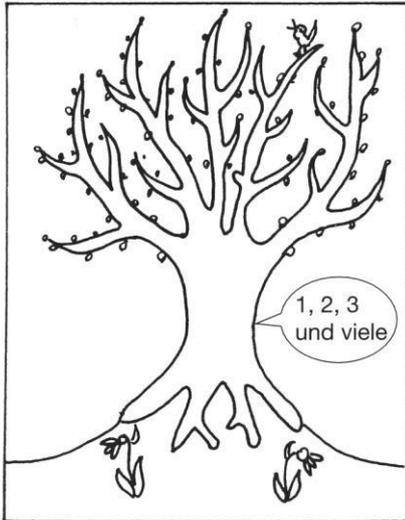
Zählen jedoch, weiowei,
kann der Arme nur bis drei.

Kommt deshalb zu keinem Ziele,
zählt nur immer: eins, zwei, drei und viele.

Alfred Könnner



1. Lies dieses Gedicht in aller Stille!
2. Was denkst du, was fühlst du dabei?
3. Willst du mit deinen Mitschülern und Mitschülerinnen darüber sprechen?
4. Wer kann am schönsten das Gedicht vortragen?
5. Überlegt, wie ihr den Igel schützen könnt!



Wer zählt?

Schon seit Tagen zählt der
seine Stacheln auf dem

Zählen jedoch,
kann der Arme nur bis

Kommt deshalb zu keinem
zählt nur immer: eins, zwei, drei und

1. Lies das Gedicht mit Lücken und lies auch die Reimwörter!
2. Schneide die Reimwörter aus und klebe sie an die richtige Stelle!
3. Jetzt kannst du das Igel-Gedicht gut vorlesen, vortragen, singen und darstellen!
4. Male die zwei Bildchen mit Farbstiften aus!

4. Arthur Schoke: „Rodelfahrt“

1. Zum Text

Arthur Schoke¹, ein heute wenig bekannter Kinderlyriker des frühen 20. Jahrhunderts, gestaltet in seinem Erzählgedicht² mit eindrucksvollen sprachlichen Mitteln eine rasante Schlittenfahrt, die er mit allen Sinnen erlebt.

Er hört, wie die Kinder laut rufen, Befehle geben, Fragen stellen und – Pausen machen.

Er sieht, wie sie auf dem Schlitten sitzen, die Bahn hinabsausen, in den Schnee purzeln, sich wieder schnell aufrappeln und weiter Schlitten fahren.

Er fühlt mit ihnen, wie sie es eilig haben („flink“, „jetzt“), sich (kurz) ängstigen („o weh“), trotz des kleinen Unfalls lachen, sich freuen und ihren Spaß haben.

Ja, der Dichter selbst ist einer der vier Rodler; denn er spricht von Wir (Strophe 3 / Vers 2), gibt Befehle, so z.B. „Aufgepasst!“, „Sucht ...!“, stellt die Frage „Alles fertig?“ und gebraucht zahlreiche Ausrufewörter.

Dieses dynamische Geschehen der Winterfreude „Rodelfahrt“ gestaltet der Lyriker trefflich mit folgenden Stilmitteln:

- die einheitliche Bildung von Strophen und Reimen (Kreuzreimen ab ab),
- die Wiederholung (Strophe 1 als 5 i.S. einer Rahmenhandlung, die von neuem beginnt),
- die häufige Verwendung von lautmalenden Ausrufewörtern,
- der zahlreiche Einsatz von kurzen Befehlen und von zwei Fragen,
- das trochäische Versmaß (Strophen 1, 3, 5: drei- und zweihebzig mit jeweils einer Hebung als Versschluss. Strophen 2, 4: vier- und zweihebzig mit einer Hebung als Versschluss),
- der lebhaft Rhythmus, der das flotte Tempo der Schlittenfahrt wiedergibt.

2. Zur Intention

Der möglichst wirkungsvolle und textadäquate Gedichtvortrag, durch welche die geschnehtlyrischen Elemente „Klang, Reim, Rhythmus und Handlung (Aktion)“ zum Ausdruck kommen, sollte im Mittelpunkt des Textumgangs stehen.

Intentionen im Einzelnen:

- die sprechgestaltende Interpretation üben,
- Ausrufe-, Fragezeichen, Gedankenstrich und Auslassungspunkte (...) kennen und als Hinweise für die Sinn- und Klanggestaltung gebrauchen lernen,
- eine CD mit dem Gedichtvortrag produzieren.

3. Zur Realisierung

Zur Einstimmung

Dingimpuls: „Rodel“; kurze Beschreibung, freie Erlebniszählungen ...

Zielangabe (TA): Gedicht „Rodelfahrt“.

Zur Textbegegnung

Vorspielen einer selbst hergestellten CD-Aufnahme (alternativ: Lehrervortrag mit Ausdruckskraft, Gestik und Mimik); Wiederholung mit ersten Spontanäußerungen ...

Zur Texterschließung

1. *Teilziel*: Sprechgestaltende Interpretation

Anhand der KV 1 / S. 61 lesen die Kinder – nach jeder Strophe wechselnd – sich gegenseitig vor, sich um eine angemessene Sinn- und Klanggestaltung bemühend.

2. *Teilziel*: Erkennen der Zeichen im Text

Nach dem Begutachten einiger Gestaltungsversuche der Kinder werden im gelenkten Unterrichtsgespräch die Zeichen der Interpunktion markiert:

- die Ausrufezeichen mit Rot,
- die Fragezeichen mit Blau,
- die Gedankenstriche mit Grün,
- die Auslassungspunkte mit Gelb.

Gleichzeitig wird ihre Funktion erlebt und sprecherisch ausgedrückt als Ausruf, Befehl, Frage und Sprechpause.

Zur Textreproduktion

Nach einigen Sprechversuchen und –übungen in Vierergruppen (1 Kind / 1 Strophe; Strophe 5 alle), Vorführungen vor der Klasse und wohlwollenden Verbesserungsvorschlägen für eine möglichst wirkungsvolle Vortragsgestaltung werden CD-Aufnahmen gemacht. Das Anhören eines vorläufigen Endproduktes schließt die Gedichtstunde ab.

4. Zur Weiterführung

- Nacharbeit³ mithilfe KV 2 / S. 62
- CD-Aufnahme herstellen,
- Betrachtung der Strophen- und Reimbildung (Markierung, Begriffe „Strophe“, „Kreuzreim“),
- Sprachbetrachtung: Ausrufewörter, Ausrufe- und Fragezeichen, Gedankenstrich, Auslassungspunkte (als Zeichen und Funktion).

¹ Arthur Schoke, Schlesier, Lehrer, Mundartdichter, Lyriker. Weitere Daten nicht zu ermitteln.

² Arthur Schoke: Rodelfahrt. Aus. Tausend Sterne leuchten. Hirts Sammlung deutscher Gedichte. Breslau: Hirt 1937.

³ KV 2 / S. 70 nach Peter Högl. In: Gedichte in Stundenbildern 2. Jahrgangsstufe, hrsg. von Oswald Watzke. Donauwörth, 4. Aufl. 2000, vgl. S. 43-44 (KV 2 / S. 70 um drei Aufgaben erweitert).

Rodelfahrt

Rirarutsch, den Schlitten her,
flink zurechtgesetzt!
Eins, zwei, drei – die Bahn ist leer.
Alles fertig? – Jetzt!



Los! – Heisa, mit Windesschnelle
geht's die Bahn hinab.
Aufgepasst! Die böse Stelle!
Festgesessen! - Schwapp ...

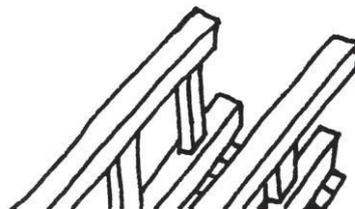
Bauz, bardauz – o weh, o weh!
Bums, da liegen wir
mit den Nasen tief im Schnee,
alle, alle vier.

Ruth 'ne Beule, Fritz zwei Schrammen,
ach, da lacht man bloß!
Sucht die Beine schnell zusammen!
Gleich geht's wieder los.

Rirarutsch, den Schlitten her,
flink zurechtgesetzt!
Eins, zwei, drei – die Bahn ist leer.
Alles fertig? – Jetzt! – – –



Arthur Schoke



1. Lest euch das Gedicht gegenseitig laut vor – wie auf der Rodelbahn!
Jede, jeder **eine** Strophe – wie eine Schauspielerin, ein Schauspieler!
2. Ihr könnt dieses Gedicht auch sehr gut spielen – wie auf der Rodelbahn!

Die ganze Familie

Der Vater, der heißt Daniel,
der kleine Sohn heißt Michael,
die Mutter heißt Regine,
die Tochter heißt Rosine,
der Bruder, der heißt Christian,
der Onkel heißt Sebastian,
die Schwester heißt Johanna,
die Tante heißt Susanna,
der Vetter, der heißt Benjamin,
die Base, die heißt Katharin,
die Oma heißt Ottilie –
nun kennst du die Familie.

Unbekannt



1. Kannst du dieses Gedicht schon lesen? Versuche es!
2. Markiere die Reimwörter immer mit derselben Farbe!
3. Überlege, wer in dieser Familie fehlt!
4. Male dich hier selbst dazu!

Die ganze Familie

- Schneide die Wortkärtchen aus!
- Lege die Vornamen als Reimpaare untereinander!
- Ordne den Verwandten die richtigen Vornamen zu! Setze ein **heißt** !
- Tausche die Vornamen! Zum Beispiel so: Der Vater, der heißt Christian. Wie lautet dann das Gedicht? Verwende ein neues Blatt!

Vater	Mutter	Tochter	Sohn	Schwester	Bruder	
Oma	Oma	Onkel	Tante	Base	Vetter	Familie
Sebastian	Daniel	Michael	Benjamin	Christian		
Johanna	Rosine	Regine	Katharin	Susanna	Otilie	



- Bastle Wortkärtchen mit den Vornamen in **deiner** Familie! Vergiss bitte nicht

Opa	Enkel	Enkelin	Opa	Ich heiße:
-----	-------	---------	-----	------------

- Schreibe dann dein eigenes Familien-Gedicht!
Merke: Es muss sich nicht immer reimen.
Merke: Die Zahl der Verse hängt von der Zahl der Mitglieder deiner Familie ab.



- Gehört auch ein Haustier zu deiner Familie? Schreibe hier den Namen auf, so zum Beispiel: Mein Hund heißt ...; Meine Hündin heißt ; und dann den Namen eures Hundes einsetzen.

Hast du auch ein Foto?